

Allgemeiner Anzeiger

für das Völlme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung: für Halver, Breckersfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Ronsahl,

Verantwortlicher Redakteur: Albert Bell, Halver.
Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver.

Meinerzhagen & Halbert.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.
Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverweßl.

No. 16.

Erscheint: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Bezugspreis:
Vierteljährlich am Postkassal abgeliefert Mark 1,80
durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins
Haus gebracht Mark 1,80.

Halver
Samstag, den 28. Januar.

Beilagen: „Wort und Bild“ und „Seifenblasen“.
Anzeigen:
für die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum im Ver-
breitungsbezirk 10 Pfg.; auswärts 18 Pfg., bei Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

1905.

Kaisers Geburtstag.

In ernster Zeit, da hart die Welt im Ringen
Um hoher Ziele Preis den Kampf erkor,
Blickt, seine Segenswünsche darzubringen,
Ein großes Volk zu Deinem Thron empor.
Nicht wie bei Hofes-Prunk- und Ehrenfesten
Verbeugt vor Dir sich nur die Höflichkeit,
Es ist dein Volk, die Edeln und die Besten,
Sie alle bringen ihren Glückwunsch dar.

Ein großes Erbe hast Du zu verwalten,
Das Macht verleiht und Gottesfriede mehrt;
Es bleibe immer Deinem Stamm erhalten
Durch Himmels Gnade, hehr und unversehrt.
Die Hand am Schwerte, aber friedensvoll
Blickst Du herab von unsres Reiches Thron;
Nicht störe Dich der Eifer kleiner Grollen,
Nicht doch des Reiches Wohlfahrt stets Dein Sinn.

Was der Parteien Haber auch zerstreut,
Wir dürfen dennoch auf die Zukunft bauen.
Wenn Dir nur bleiben, wie bisher und jetzt,
Des deutschen Volkes Liebe und Vertrauen.
Die krenzenden Interessen zu vermitteln
Erfordert Kraft und wohlgeübte Hand,
Und federleicht ist, spottend zu befehlen,
Was Plan und Wort und Tat für uns erfindet.

Drum sei Dir der Gesundheit Mark verliehen,
Wie man's le weiser Räte treues Wort,
Und Deutschland möge unter Dir erblühen
So, wie Dir's überkommen, fort und fort.
Vor allem aber sei es Dir beschieden,
Mit Milde und mit Weisheit und mit Kraft
Zu mehrern unsres Reiches innren Frieden,
Der allem Guten freie Bahnen schafft.

So naht das deutsche Volk sich Deinem Throne
Und Deutschlands Fürsten stehen treu zu Dir;
Sie kommen heut zum Hohenzollernföhne,
„Vertrauen“ steht auf ihrem Festpanier.
Es heben sich die Herzen und die Hände,
Ein Föhnen zwingt sie all in seinen Arm,
Ein bleib' bis zu der fernsten Seiten Wende:
Heil, Kaiser, Dir! Und Deutschland stets voran!

Mar. Arendt.

Zur Lage in Rußland

versucht die „Königliche Zeitung“ darzulegen, wie schwer
es ist, die Linie der nächsten Entwicklung zu zeichnen.
Biele Vermutungen sprechen für das Anbahnen der
russischen Bewegung. Aber werden nicht zu heiße,
ungeduldige Naturen wieder alles verderben?

Rein äußerlich ist die Regierung durchaus Herr
der Lage, ihre militärische Kraft vermag auch noch
größere Erhebungen niederzuwerfen, und die Aus-
schreitungen der Menge gegen Offiziere und Soldaten,
die vereinzelt in ihre Hände fielen, werden nur den
Erfolg haben, die Stimmung der Truppen gegen die
Aufrührer zu erbittern. Aber mit unheimlicher Klar-
heit zeigt sich, welche Folgen im Augenblick schärfster
innerer Spannung, wie sie Rußland jetzt augenblicklich
durchlebt, Schwanken und Zögern haben. Seit Tagen
sah man die Erregung unter den Arbeitern wachsen,
der Zustand nahm immer deutlicher eine politische
Färbung an, die große Kundgebung vor dem Winter-
palast wurde laut verlündet und die Regierung blieb
stumm. Sie duldet die Versammlungen und gab
nicht klar und deutlich zu erkennen, daß sie Waffen-
gewalt anwenden würde, wenn der angekündigte Auf-
zug wirklich veranstaltet werden sollte. Tausende von
den Arbeitern, die am Sonntag mit ihren Genossen
zum Palast zogen, haben zweifellos nicht die ge-
ringste Neigung zu aufrührerischen Handlungen gehabt.
Dem weißen Jaren, der Verleumdung des väterlichen
Absolutismus, die in der Gedankenwelt des russischen
Volkes eine so ungeheure Rolle spielt, wollten sie ihre
Klagen über ihre Kollage vorbringen. Von dem
Inhalt der Bittschrift verstanden sie nur wenig. Und
nun sahen sie sich in ihrem Vorgehen, das ihnen nur
gerechtfertigt und erlaubt erschien, plötzlich gehindert.
Als ein neuer Versuch der Tschinowits, des ver-
hafteten Beamtentums, die eiserne Mauer zwischen
Höfen und Herrscher aufrecht zu erhalten, mußte ihnen
diese Maßregel erscheinen, und so entstand das unheil-
volle Blutvergießen. Im russischen Volkscharakter
liegt tief begründet der Hang zum Ueberstreiten der
Grenzen in Liebe und Haß. Geistliche Volkskudmen,
wie sie die Wissenschaft schon lange kennt, üben auf
slawische Naturen eine noch viel plötzlichere und tiefere
Wirkung aus als etwa auf Germanen. Der Anblick
der Toten und Verwundeten wird den Funken in die
Masse geworfen haben, der furchtbare Eindruck des
Blutgeruchs, den die Geschichte von allen Revolutionen
kennt, ist wieder lebendig geworden.

Wie gesagt, ist die Regierung äußerlich Herr
der Lage, aber die innere Bewegung in Rußland, die
zum Kampf auf Leben und Tod gegen die existierende
Uebermacht der Bürokratie ruft, wird neu gefärbt
werden. Allerdings können die blutigen Vorgänge
den Gegnern der freiheitlichen Richtung gefährliche
Waffen in die Hand geben, um dem Jaren darzu-
stellen, daß die Gedanken der Bevölkerung, die Fürst
Swiatopolk-Mirski zu verwirklichen strebt, die Art

an den Baum des Staates legen. Kaiser Nikolaus
hat eine weiche, edle Natur, die durch das Blutver-
gießen in den Straßen der Hauptstadt tief erschüttert
sein wird, doch man darf nicht vergessen, daß er der
Erbe von Ueberlieferungen ist, die sich aus der 200-
jährigen Entwicklung des heutigen Rußlands ergeben.
Eine offene Erhebung muß ihm, dem Nachfolger
Alexanders III. und Nikolaus' I. in einem ganz
andern Lichte erscheinen, wie den Anhänger des Fort-
schritts. In einen ungeheuren Kampf steht er sich
hineingestellt, die widerstrebendsten Eindrücke flürzten
auf ihn ein. Es wurde schon früher betont, daß der
gefährlichste Feind der Reformen der Ueberreifer ihrer
Vertreter ist, die dadurch nur den Reaktionen wie
den Revolutionären Wasser auf die Mühlen ihrer
eigenfächtigen Pläne leiten. Auch die Vorgänge des
letzten Sonntags legen die Befürchtung nahe, daß sie
dem Reformwerk mehr schaden als nützen werden.

Petersburg, 25. Jan. Eine Menge unglaub-
licher Gerüchte sind hier im Umlauf, die alle zu be-
mentieren unmöglich ist. Unter anderem ist die Ver-
bannung von der Kaiserin-Witwe vollständig
unbegründet. Auch das Gerücht von der Verhaftung
Maksim Gorkis ist nicht wahr. Es geht das Gerücht,
daß Soullou zum Generalgouverneur von Warschau
ernannt werden wird. General Tschernow hat jedoch
seine Entlassung noch nicht gegeben.

Petersburg, 26. Jan. Der Aufenthalt
des Jaren wird stark bewacht. Der Militärkordon
ist 15000 Mann stark, darunter befindet sich Artillerie.
Petersburg, 26. Jan. Die Regierung ließ
gestern nachmittag die Nachricht verbreiten, sie habe
ein Telegramm erhalten, daß Admiral Roschdestwensky
die japanische Flotte geschlagen habe.

Ungeheuer handelt es sich um ein allerdings
sehr gefährliches Manöver, die Erregung im Volke
abzulenken. Im wahrscheinlichsten Falle kann nur
von wenigen kleineren japanischen Schiffen die Rede
sein, die die Russen beunruhigen sollten.

Petersburg, 26. Jan. Es wurde bereits in
zahlreichen Fällen Hausarrest gemäß der Polizeiver-
ordnung von 1881 verhängt, namentlich über viele
Anwälte.

Petersburg, 26. Jan. Nunmehr ist völlige
Ruhe eingetreten. In den meisten Fabriken melden
sich die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit. Die
Bretter vor den Fenstern der Häuser müssen auf Be-
fehl der Polizei wieder entfernt werden. In der
Putilowfabrik erhielten 12500 Arbeiter ihre Abrech-

nung und wurden entlassen mit der Aufforderung
ihre Wohnungen binnen 48 Stunden zu räumen.

Petersburg, 26. Jan. Den Ausständischen
ist die Kraft zum Widerstande gegen das Militär ge-
schwunden, seitdem der P. lester Sapon verschollen ist.

Moskau, 26. Jan. Gestern nachmittag 4 Uhr
sammelten sich auf der Wladimirskaja-Strasse dreitausend
Arbeiter an, die von dem Führer des Militärs ver-
eoblich aufgefordert wurden, auseinander zu gehen.
Die Kosaken eröffneten das Feuer; mehrere Personen
wurden „verwundet...“ (1) Abends war die Ruhe
wiederhergestellt.

London, 26. Jan. „Daily Mail“ meldet aus
Petersburg vom 26. ds.: Das Marinebepot in Libau
wurde in Brand gesteckt. Dadurch sind die Vorbe-
reitungen zur Entsendung des dritten Baltischen Ge-
schwaders ernstlich gestört worden.

London, 26. Jan. „Daily Telegraph“ meldet
aus Petersburg vom 25. ds.: Der Brand in den Re-
gierungsbüros von Sewastopol wurde lokalisiert. In
der Stadt selbst soll an verschiedenen Stellen Feuer
ausgebrochen sein. Die Einwohner verlassen die Stadt
in Eile.

Paris, 26. Jan. Aus Petersburg wird ge-
meldet: Am Montag sind am Newaplaß 600 Per-
sonen getötet worden, trotzdem wird amtlicherseits
der Zusammenstoß in Abrede gestellt.

Petersburg, 26. Jan. Der Minister des Innern,
Fürst Swiatopolk-Mirski, empfing gestern die Ver-
treter der Petersburger Presse, die ihm eine Bittschrift
über die Beschlüsse der Konferenz der Redakteure
überreichte. Ein Mitglied der Abordnung wies auf
die Notwendigkeit der Freiheit der Presse hin, sowie
darauf, daß die Semstwo zu einem Kongresse ein-
berufen werden müßten. Das sei das einzige Mittel,
um die Gemüter zu beruhigen. Der Minister erwiderte,
er werde die Petition prüfen, aber er könne nicht
allein darüber entscheiden, das gehöre in das Ressort
Trepows.

Sydkuhnen, 25. Jan. Seit heute ist der
Güterverkehr nach Rußland nur noch gering. Die
Gährung reicht bis zur nahen Grenze. Die Jarenbilder
müssen in vielen Städten entfernt werden, sollen sie
in den Lokalen nicht abgerufen und vernichtet werden;
das Bildnis der Jaren wird dagegen überall respektiert.

Potsdam, 26. Jan. Der Tag ist bisher gut
verlaufen, Der Prinz hustete weniger und schlief zeit-
weise. Temperatur 39,1.

Kaufe bei Eichmann in Hagen!

Die Durchgänger.

Roman von Karl von Heigel.

18)

(Nachdruck verboten.)

Wieder tönte Rufst heraus, jetzt ein Klavier.
Und eine schöne Stimme sang:
„Morgens leuchtend in rosigem Schein,
von Blut und Duft
geschwollt die Luft,
von aller Wonnen
nie erloschen,
ein Garten lud mich ein“ — — —

Anna atmete auf. Der bängliche Druck war
von ihr genommen. Nur ein schmerzliches süßes Ge-
fühl erfüllte sie.

Was mag die schöne Freundin Ebba, die ja
sicherlich unter die Königin des Abends ist, bei diesem
Lied empfunden haben? Auch für sie hat der „selge
Liebestraum“ sein Ende! Auch sie, die Reiche, Ge-
feierte, wird schmerzlich jetzt an den verlassenen Ge-
liebten denken. Doch sie ohne Bitterkeit! Wo irrt
heute Bruder Hans umher? Als Dichter wird er in
seiner Kunst Kraft suchen, seinen Schmerz in Verse
ergießen. Ihr Hilmar hat sich schon geträufelt. Sein
Abschiedsbrief waren Worte, schöne Worte ohne Herz!
Er wird den Berrat zu Ende führen und in die Sippe
seines Vaters heiraten.

Alles, alles aus — unwiederbringlich verloren!
Endlich bezwang sich die Kermis und beugte sich
wieder über das Geste: „Einfacher schafft man aus
einer gegebenen Gleichung die Kennen gleichzeitig fort,
indem man beide Seiten mit dem kleinsten gemein-
schaftlichen Vielfachen der Exponenten — dem General-
nenner — multipliziert.“

Die algebraischen Gleichungen waren zwar keine
Musik, immerhin auch von wohltätiger Wirkung auf
die gequälte Seele: Anna schloß über ihnen ein.
Ein schrilles Klingeln weckte sie. Anna sprang
auf und warf einen verfluchten Blick auf die brennende
Lampe, das überlühnte Bett. Da klingelt es wieder.

Jetzt erinnert sie sich an das Fest unten und
bildet sich blitzschnell eine Erklärung: Ebba ist erkrankt.
Ebba verlangt nach der Freundin! Nach halb im
Schlaf, eilt Anna hinaus und fragt an der Thür.
„Ja, der Hausherr — Kommerzienrat Schäfer“,
antwortete eine erregte Stimme. „Ich muß Herrn
Faber sprechen.“

Herrn Faber? Meinen Bruder?
Er lachte grimmig. Diese Schlange! „Keine
Scherze! Ich habe mit dem Sekretär ein Wort zu reden.“
Erschrocken trat Anna aus der Thür in das volle
Licht des elektrischen Glanzes. Bei allem Zorn

wurde Schäfer von ihrer Erscheinung überrascht. Die
Wangen vom Schlaf gerötet, im weichen, fließenden
Hautkleide kam ihm Anna jugendlicher und doch voller,
reifer vor als das Fräulein Faber, dem man zuweilen
im Hause begegnete!

„Ach bitte, Herr Rat, bitte leiser! Vater schläft schon.“
„Schläft? Wer's glaubt! — Wo ist Ihr Bruder?“
„Er wohnt nicht mehr bei uns.“
„Aber war heute im Hause!“
„Bei mir.“
„Um Abschied zu nehmen!“
„Abschied? Er verläßt nicht.“
„Er ist verreist — durchgebrannt mit Ebba.“

Und deshalb muß ich Ihren Vater sprechen.“
Anna war tödlich erschrocken. „Um Himmels
willen — ich bitte Sie — nicht jetzt — nicht im ersten
Zorn! — Wenn Vater das unbereitet hört“ —

Die stehende Stimme ging Schäfer zu Herzen,
doch er verhärte sich: „Sie wollen mich täuschen,
um Zeit zu gewinnen. Ausflüchte! Ich muß meiner
armen, verführten Nichte nachsehen. Ihr Vater wird
beistehen!“

Sie trat in ihrer Verzweiflung dicht an ihn
heran. „Ich schwöre Ihnen: Vater weiß nichts, ahnt
nichts — ich schwöre Ihnen!“

„Und wenn es so wäre, so wissen Sie“ —
Sie ergriffte seine Hand. „Sche ich wie eine
Lügnerin aus? Wie soll — wie kann ich Ihnen
unser Schuldlosigkeits beweisen? Zufällig bitte ich
Sie, sprechen Sie meinen Vater nicht mit dieser
Nachricht aus dem Schlaf! Vielleicht sind die beiden
nicht so schuldig, wie Sie glauben — ist Ebba bei Ver-
wundten — kommt morgen heim!“

Bei dem Druck ihrer Hände war's ihm, als er-
göße sich das junge, warme Blut in das seine. Schon
milder erwiderte er: „Wie haben hier keine Vermandt-
schaft. Und wenn ich bis morgen warte, ist der Riß
unheilbar.“

„Doch mein Vater wäre ebenso ratlos wie ich.
Was Sie gegen die Flüchtlinge unternehmen, wird er
billigen — er ist ein Ehrenmann.“

Tränen flossen ihr über die Wangen.

Ihr stilles Weinen entzifferte ihn vollends.
„Beruhigen Sie sich — ich will Ihnen ja glauben.“
— Es geht auf Mitternacht — lassen wir Ihren
Vater schlafen und die Durchgänger laufen. — Wer
morgen vormittag spreche ich mit Ihrem Vater!“
Sie drückte seine Hand. „Ich danke Ihnen!“

Er schloß sich versetzt, ihre Hände zu küssen.
Verwirrt stotterte er: „Nicht weinen! — Sie sind
schuldig — vergehen Sie mir!“ —

Der blindwütend aus dem leeren Zimmer seiner
Nichte herausgestürzt war, flog hinab, langsam, leise.
Auf dem nächsten Absatz vor der Wohnung der alten

Fräuleins drehte er sich um und verneigte sich vor
Anna, die noch unter dem Eindruck der schrecklichen
Neugier bleich und starr ihm nachsah. —

Unten stand Franz, doppelt mit Würde geladen.
Er übergab seinem Herrn einige Schlüssel. „Ich habe
das fremde Personal fort- und das unfertige zu Bett
geschickt, im Speisefaal und im Dubarry-Zimmer ließ
ich alles, wie es liegt und steht, bis morgen.“

Sie gingen von Zimmer zu Zimmer. Im Salon
Louis XV. schnupperte Herr Schäfer. „Hier hat
jemand geraucht! Öffnen Sie das Fenster!“

Das Nachtgetöse aus dem Herzen der Stadt
war schon am Ende. Schäfer sah schneibar müde im
Lehnstuhl. Der Kammerdiener hüstelte.

„Ich vermute, daß Fräulein von Röder über
die Hintertreppe“ —

Sofort war der Kommerzienrat munter, fest ge-
Franz groß ab und schickte ihn fort.
„Postaufwand“, dachte dieser, „der Herr ist gar
nicht so zerkümmert wie damals Czylensz Finkenherg!“

Seiner Czylensz ging allerdings nicht die Nichte,
sondern die Czylensz durch.“

„Vater und Tochter sind nicht im Einverständnis“,
sagte sich der Kommerzienrat. „Dieses Mädchen“ —

Er sprang auf und trat in das offene Fenster.
Wo sind die Flüchtlinge hin? In Wahrheit hat
er an eine Verfolgung keinen Augenblick gedacht. Er
ist zu klug, um von einer Niederlage Wesens zu
machen. Und nach der Erscheinung droben ist er so-
gar zu Zugeständnissen bereit. Was war denn der
Anfang und das Ende seiner erziehlischen Unter-
haltungen mit Ebba? „Laß dich niemals um“ durch
nichts verblüffen!“

Man kann nicht mehr geben, als man selbst be-
sitzt. Er hatte sich mit seiner ehernen Stirn und
seiner nüchternen Weltanschauung wider durchge-
schlagen; die Lösung war die Summe seiner Erfahrung.
— Reicht die Durchschnittsmoral der Männer für das
Weib nicht aus?

In der Nachbarschaft spielte ein volles Orchester
eine Quadrille. Das führte Schäfers Gedanken auf
das Fest zurück. Was war nun sein Lohn?

Er schloß das Fenster, setzte sich in den fernsten
Winkel, um die Musik nicht zu hören. Ihm klang sie
wie ein Lachchor seiner Gäste. Hohe Gäste, doch
nicht einer war darunter, den sich Schäfer jetzt zur
Seite wünschte.

Ein reicher, armer Mann!
Da tauchte die Erscheinung von oben vor ihm
auf. Er sah wieder das verschlafene, liebliche Gesicht
Annas vor sich. „Ich hätte mich wirklich nicht mehr
für so eindrucksfähig gehalten — aber kein Fehler!
Solange das Herz jung ist — — Torheit! Morgen
bei kaltem Blut reden wir weiter!“

6. Kapitel.

Als Hans dem Vater schriftlich seinen Verzicht
auf Obdach und Freiheit mitgeteilt hatte, sagte der
Alte: „Kann mir nur lieb sein.“ Er gab sich alle
Mühe, Anna seine Gelassenheit über das Zerwürf-
nis zu beweisen. Noch nie war er so gesprächig und auf-
geräumt gewesen wie in diesen Tagen. Am Ende
war die Mutterzeit doch nur Galgenhumor. Wie dem
sein mochte, Anna fand am Morgen nach dem ge-
störten Zauberkunst den Mut, ihrem Vater den
späten Besuch des Hausherrn und seine Ursache mit-
zuteilen. Und kaum war Faber mittags vom Amt
beimgekommen, klingelte auch schon der Kommerzienrat.
Anna empfing ihn.

Schäfer war in schrecklicher Laune herausge-
kommen, doch wieder war er der Schwächere.

Er sah in der Stube umher. Die Wände waren
nur altmodisch, die Ausstattung, Stück für Stück be-
trachtet, dürftig; dennoch machte das Ganze den
freundlichsten Eindruck. Ein paar Photographien in
schwarzen Rahmen — Jfar-Landschaften — ein Feld-
blumenstrauß in einem wertlosen Blumengläse, eine
Reihe Bücher auf dem altmodischen Zylinderbureau
waren von einer „dekorativen Wirkung“, die Schäfer
anerkennen mußte, ohne sie begründen zu können.
Hier waltete sie, sagte er sich mit einem Blick auf
Anna. Ein außerordentliches Mädchen!

„Geben Sie Ihren Papa unterrichtet?“
Ihre Augen glänzten. „Nein“, erwiderte sie
entschlossen, „und von mir soll es Vater nie erfahren.“

„Schön, so hört er die eillosen Geschichten von mir.“
„Teilen Sie ihm das Schreckliche wenigstens
schonend mit! Zwischen Vater und Hans war schon
ein Zerwürf- — Jetzt dieser Schlag! — Herr
Kommerzienrat, ich muß die Wahrheit bekennen: ich
weiß seit langem um die Liebe meines Bruders un-
terste mich, daß sie von Ebba erwidert wurde.“

„Sie haben den heimlichen Handel, diese Miß-
achtung meiner väterlichen Autorität geduldet? Das
war nicht schön.“

„Hätte ich meinen Bruder, meine Freundin auf
geben sollen? Und Ihnen hat Hans seine Hoffnungen
redlich bekannt. Warum verweigern Sie ihm die Hand
Ebba? Mein Bruder ist voll Talent und fleißig;
gewiß hat er eine schöne Zukunft.“

„Als Schwester find Sie parteiisch. Und wer
leibt auf die Zukunft? Der Spöttische Zorn wollte
ihm nicht gelingen. „Ich habe Ihrem Bruder meine
Gründe mitgeteilt; er konnte sie nicht widerlegen. Er
wählte diesen Ausweg. Billigen Sie auch den?“

„Nein“, sagte Anna entschieden.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung

der Gemeindevertretung der Gemeinde **Kierspe** am **Samstag, den 28. Jan.** ds. Jrs. 4 Uhr in der Wohnung des Herrn **Ad. Bollmann**, hier selbst.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des neu gewählten Mitgliedes der Gemeindevertretung.
 2. Feststellung der Gemeindefassungs-Stats pro 1905.
 3. Genehmigung eines Beschlusses des Schulvorstandes vom 18. Jan. 1905 betr. die Feststellung des Schulkassenetats pro 1905/07.
 4. Beschlußfassung über Einführung eines neuen Sparkassenstatuts.
 5. Antrag des Landwirts August Schmale zu Eltinghausen um Erstattung von Kurkosten.
 6. Beschlußfassung über Genehmigung eines Beschlusses des Schulvorstandes betr. anderweitige Festsetzung der Mietwerte der Lehrerwohnungen.
 7. Antrag der Firma Kayser und Heufelbach um Ankauf einer kleinen Fläche zu ihrem Bauplatz.
 8. Mitteilung einer Verfügung betr. die Gewährung einer Beihilfe zum Wegebau Kierspe-Elbinghausen.
 9. Wegearbeiten.
 10. Fleischbeschau.
 11. Vorlage eines Revisions-Protokolls des Aufsichtsrates der hiesigen Sparkasse.
- Kierspe, den 23. Januar 1905.
Der Amtmann: Büren.

Evangel. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 29. Januar
(4. S. n. Ep.)
Vorm. 10¹/₄ Uhr: Predigt: Herr P. Dressbach.
Nachm. 1¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst. Herr P. Meyer.
Nachm. 3¹/₂ Uhr: Bibelstunde in Bommert.
Dienstag abend 8¹/₂ Uhr Kirchenchor.

Wegen Sterbefall ist ein kleines

Gut

worauf 5—6 Kühe gehalten werden können, mit Gebäuden, als 2 Wohnhäuser, 1 Scheune und große Schmiede zu verkaufen.

Das Gut liegt ca. 30 Minuten von Halver und 4 Minuten von der Chauffe Halver-Bredersfeld.

Nähere Auskunft erteilen

Gebr. vom Heede,
Priorei.

Das

Gut

der **Ww. Gottlieb Müller** zu **Singe** mit 58 Morgen Grundstück, mit wertvollem Hochwald, Grundstücke nahe beim Wohnhause, soll baldmöglichst unter der Hand verkauft werden und ist näheres durch **Ernst Koch** in **Kierspe** zu erfahren.

2—3 Zimmer

sind auf **Betri** zu vermieten.
Wo sagt die Exp. d. Blattes.

Ein durchaus solider, verheirateter

Freier

bei gutem Lohn gesucht.

Schriftl. Off. a. die Geschäftsst. dieser Zeitung unter M. erbeten.

Für meinen aus 2 Personen bestehenden Haushalt suche ich zum 1. April oder später ein in Küche u. Haus durchaus erfahrendes besseres

Mädchen

bei hohem Lohn.

Frau Adolf Reich, Ronsdorf.
Mittelstraße.



M.-G.-V. Germania

Hohenplanken.

Samstag, den 28. Januar 1905

Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
im Lokale des Herrn **C. Schulte** zu **Emmep** durch

Konzert

mit nachfolgendem

Tanz

Beginn 5 Uhr nachmittags.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Max Clever, Halver

mechanische Möbeltischlerei und Möbelhandlung.

empfiehlt Möbel in jeder Stil- u. Holzart.

Polstermöbel, Eisenmöbel

Kontor-Einrichtungen.

Uebnahme kompletter Wohnungseinrichtungen.

Hänge-, Zug-, u. Stehlampen

neueste Muster

Küchenlampen, Ampeln,

Schaffner- und Sturmlaternen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Herm. Bohmer, Schalksmühle.

Spareinlagen

bei sechsmonatlicher Kündigungsfrist
verzinsen wir mit 3³/₄%

Unsere Kasse in **Dhl** (in direkter Nähe des Bahnhofes **Dhl-Rönshof**) ist geöffnet an allen Werktagen
Vormittags 1¹/₂—12 Uhr, Nachmittags 1¹/₂—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** (Hauptstraße 50) Vormittags 8—1 Uhr, Sonntag Vormittags mit Auschluss der Kirchzeit, außerdem Samstag Nachmittags von 2—7 Uhr.

Oberbergische Bank

Aktien-Gesellschaft.

Nur GROLICH'S

Heublumenseife aus Brunn macht den Teint fleckenlos, rein, sammetweich und schützt denselben vor Fältchen und Runzeln.
— Das Haar mit

Grolich's Heublumenseife gewaschen wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Künftig bei Apothekern u. Drogeristen. In Halver zu haben bei: **Ehr. Altemüller, Drogerie.**

Roggen-Stroh,
Hafer-Stroh,
Torf,
Futtermüllern,
und Möhren.

empfiehlt

A. Zimmermann, Dhl-Rönshof.

Antraciet Auf II Langenbrahm

vorrätig auf Lager

Albert Herdepe,
Halver.



Für diese Woche lebend frischen

Schellfisch

Cabliau

grüne Heringe

ferner

Kieler Bückfinge

und

Kieler Sprotten

sowie sämtliche

Fisch-Marinaden

in frischer Ware

Frau G. Lausberg.

Notizblock

hält vorrätig

Wilh. Vell jr.

Rübfuchen,
Baumwollsaatmehl,
Erbsenmehl,
Weizenkleie,
Kleiemelasse,
russisch. Hafer
russisch. Gerste,
Gerstenmehl,
Platamais,
Maismehl,
Perlmais,
Futterreis

empfehle zu den billigsten Tagespreisen.

A. Schädemann, Halver.

Kranken- u. Sterbefälle

Halver.

Sonntag, den 5. Februar cr.
Nachmittags 5 Uhr

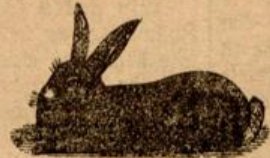
Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Krankenunterstützung.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.



Kaninchenzucht-Verein

Halver.

Sonntag, den 5. Februar cr.
Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Mitgliedes **C. Heufelbach.**

Versammlung.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Die Aufnahme-Kommission wird gebeten 1 Stunde früher zu erscheinen.

Der Vorstand.



Radfahrer-Verein

Halver.

Sonntag, den 29. Januar cr.
Nachmittags 5 Uhr

im Lokale des Herrn **C. Heufelbach**
Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Jahresbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Kassenbericht.
5. Zahlung der Bundesbeiträge.
6. Verschiedenes.

Allseitiges Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Feinste

Süßrahm Tafel-Butter
Wellenbutter

und

Bumpenickel

frisch eingetroffen.

Frau G. Lausberg.



Am Dienstag, den 31. Januar von Morgens früh an werde ich bei **Heinrich Turk** in **Walbert**, Mittwoch, den 1. Februar bei **Robert Panne** zu **Scherl** und Donnerstag, den 2. Februar bei **Fritz Brünninghaus** zu **Zammenbaum** mit einer sehr großen Auswahl **Sauerländer**

Zug-Ochsen

zum Verkauf anwesend sein.

Samuel Stern, Schmalkenberg.



Landwehr-Verein

Halver.

Der

Geburtstag

Sr. Majestät des Kaisers

soll am **Samstag, den 28. Januar cr.** im Vereinslokale gefeiert werden.

Die Feier beginnt Abends punkt 7 Uhr.

mit

KONZERT

Ansprachen, Gesang-
Vorträgen der **Viedertafel** u. sonstigen Aufführungen

mit nachfolgendem

Tanz.

Halver, den 23. Januar 1905.

Der Vorstand.

Landwehr Verein

Oberbrügge.

Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers

am **Samstag, den 28. Jan.** durch

Konzert

theatral. Aufführungen

u. a.
Nachher

Ball.

Musik: **Bückmann'sche Kapelle.**

Anfang 7 Uhr

Entrée für Nichtmitglieder:
Konzert 50 Pfg., Ball 1 Mk.,
Konzert und Ball 1 Mk.

Der Vorstand.

Chringhauser

Schweineversicherungs-Verein.

Generalversammlung

am **Sonntag, den 29. Jan.**

Nachmittags 4¹/₂ Uhr bei Herrn **Otto Alberts**

Tages-Ordnung:

Rechnungsablage.
Vorstandswahl.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Die Tagatoren wollen das Aufnahmebuch in den ersten Tagen an den Kassierer abgeben.



Schweineversicherungs-Verein Bormbaum.

Mittwoch, den 1. Februar cr.
Abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl eines neuen Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Krankentweine

empfiehlt

Frau E. Lausberg,
Halver.

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger.

Nr. 16.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Bell, Halver.

Samstag, den 28. Januar.

Druck und Verlag von Wilh. Bell jr., Halver.

1905.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 26. Jan. „Westnit“ meldet aus Eschanjmuta von heute: Auf der ganzen Front herrscht Ruhe. Nur auf dem rechten Flügel hört man aus weiter Ferne dämpfe Salven.

Tokio, 26. Jan. Auf der Höhe von Hottaio wurde gestern Abend das österreichische Dampfschiff „Burma“, mit einer Ladung Kohlen von Karbiff nach Wladiwostok unterwegs, von den Japanern beschlagnahmt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Die Staatsregierung beabsichtigt, dem Landtage demnächst einen das Berggesetz abändernden Gesetzentwurf vorzulegen. Die Abänderungen betreffen voraussichtlich erstens gesetzliche Regelung der Arbeitszeit einschließlich Seilfahrt, zweitens Regelung des Ueberwachungswezens, dritten obligatorische (!) Einführung der Arbeiterausschüsse, viertens ein Verbot des Nullens, fünftens Abgrenzung der hohen Strafen für bestimmten Zeitraum.

Eine Niederlage der Zeichenbesitzer wäre das!

Eine Folge der Hiberna-Renitenz vielleicht?

Westfalen-Rheinland.

Halver, 27. Jan. (Glatteis.) Das „Reips. Tagebl.“ veröffentlicht folgende „poetische Mahnung an die Hausbesitzer:

Vor deinem Grundstück

Liegt Eis,

Streu — 's ist kein Kunststück,

Mit Fleiß

Asche darauf.

Sonst purzeln Junge und Alte.

Warte nur, bald

Purzelst du auch!

— **Halver, 27. Jan.** Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs haben die öffentlichen Gebäude und mehrere private Flaggenstaud angelegt. In den Schulen fanden entsprechende Feiern, durch Gesang, Deklamationen und Ansprachen statt. Im Hotel zur Fuhr findet heute Abend ein Festessen statt, unter großer Beteiligung sämtlicher Bürgerkreise, es haben sich weit über 100 Personen in die Listen eingezeichnet.

× **Halver, 26. Jan.** Ueber das am Sonntag, den 29. Jan. in Halver im Kaisersaal, am Dienstag, den 31. Jan. in Meinerzhagen im Kaisersaal und am Mittwoch, den 1. Febr. in Kierspe in Plathes Saal stattfindende Zigeuner-Konzert, schreibt der Münster-Westf.-Merkur. Das Konzert des österr.-ungar. Orchesters bietet allen, auch den vermögtesten Musikliebhabern, einen Genuß ersten Ranges. Es ist ein eigenartiger Reiz, welcher die bald elegischen und klagend, bald zum feurigsten Rhythmus hinaufsteigend und wohlthuend auf das Ohr wirkenden ungarischen Weisen umgibt. Das aus Damen und Herren bestehende Orchester sind ihrer Aufgabe vollständig gewachsen und führten als vollendete tüchtige Künstler das Programm, auf dem nur berühmte Tonkünstler ihres Heimatlandes standen, glanzvoll durch. Fräulein Siboni ist eine vortreffliche Sängerin und der Direktor Urbany geradezu ein Virtuose auf seinem Instrument. Der Feuer- und Flammentanz ist durch seine Farbenpracht überraschend und wurde hier noch nicht in solcher Vollendung gezeigt, so daß das Auge nicht müde wurde, den herrlichen Verwandlungen zu folgen. Man kann aus dem Sehen, Hören und Staunen nicht heraus. Wir empfehlen hiermit aufs wärmste den Besuch des Rakoczi-Konzertes.

× **Halver, 27. Jan.** Am kommenden Mittwoch, den 1. Februar cr. findet wiederum Gerichtstag im Hotel zur Fuhr hierselbst, morgens 10 Uhr beginnend, statt. Zur Förderung der Geschäfte ist dringend erforderlich, die zu verhandelnden Sachen vorher beim König!. Amtsgericht in Lüdenscheid anzumelden.

|| **Ausflug, 27. Jan.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete der M.-G.-B. Lieberkranz zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. im Lokale des Herrn Ludw. Bürger eine Kaisers-Geburtstagsfeier. Der Besuch war ein überaus guter. Die Feier wurde um 4½ Uhr vom

Vorsitzenden eröffnet und gemeinschaftlich Kaffee getrunken. Nachdem der Chor das „Deutsche Heldenlied“ gesungen, ergriff der Dirigent des Vereins, Herr Niederwipper das Wort zum Kaisertost. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Kaiserhoch ein, gewissermaßen hiermit ein erneutes Gelübde ablegend, treu zu Kaiser und Reich zu halten. In angenehmer Abwechslung folgten nun Chorklieder, Couplets und theatrale Auführungen. Letztere sowie die Couplets wurden sehr gut gegeben und riefen mitunter stürmische Heiterkeit hervor. Es blieb somit nicht aus, daß alle eine gehobene Stimme ergriff, die bis zur späteren Stunde anhielt. Ein übliches Tänzchen bildete den Schluß der schönen und angenehm verlaufenen Feier.

Lüdenscheid, 26. Jan. Infolge des Bergarbeiterstreiks haben sich die leeren Güterwagen so stark angesammelt, daß die königliche Eisenbahn-Direktion Elberfeld die Aufstellung derselben auf allen Stationen, wo geeigneter Raum dazu vorhanden ist, verfügt hat. Dort bleiben die Wagen bis auf weiteres.

Witten, 26. Jan. Das hiesige Mutterhaus trat aus dem alten in das neue Jahr mit einem Bestande von 294 Schwestern. Das verflossene Jahr hat 20 Probeschwestern demselben gebracht, eine Zahl, die an die des Vorjahres (1903) bei weitem nicht heranreicht. Dabei hat sich das Arbeitsfeld erheblich erweitert. Die Zahl der zu versorgenden Außenstationen beträgt 113. Manche Bitte hat dabei noch abgelehnt, manche andere wenigstens zurückgestellt werden müssen. Deshalb mahnt der Vorstand christliche Jungfrauen mit liebevollem Herzen und arbeitsfreudigen Händen in diese Arbeit dienender Liebe einzutreten. Einen besonders schweren Schlag erteilt die Anstalt im abgelaufenen Jahre durch den Tod ihres Gründers und ersten Vorstehers, des Herrn Pastors Martin

Graeber. Eine Neuwahl ist bis jetzt noch nicht getätigt, doch ist Aussicht vorhanden, daß bald ein neuer Leiter in ihre Spitze tritt.

Bochum, 24. Jan. Zu einer peinlichen Szene kam es bei einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Auf der Anklagebank saß eine bildhübsche junge Frau, die schon während der Beweisaufnahme Zeichen großer Unruhe von sich gegeben hatte. Als dann der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen sie zwei Jahre Zuchthaus beantragte, rief die Frau unter heftigen Gestikulationen: „Das nehme ich nicht an; lieber reiße ich Dir den Schnurbart aus; ich schlage Dir die Brille kaput; ich werde Dir den Kopf abreißen!“ Der Gerichtshof beschloß, die Frau auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen und die Urteilsverkündung bis zum Eingang des Gutachtens auszusetzen.

Bochum, 25. Jan. Ein Raummordversuch wurde in der vergangenen Nacht von dem Arbeiter Szagabatsch gegen die an der Elshafstraße wohnende 55 jährige Witwe Breuter unternommen. Szagabatsch stellte eine Leiter an das Haus an, stieg durch ein Fenster der ersten Etage ein, überfiel die alleinstehende Frau im Schlafe und würgte sie so lange, bis sie besinnungslos vor dem Bette niedersank. Hierauf begann er mit der Durchsuchung der Wohnung. Er wurde aber bei dieser Tätigkeit von einer durch Hausbewohner benachrichtigten Polizeipatrouille überrascht, die den Räuber verhaftete und für die noch immer besinnungslose Frau ärztliche Hilfe herbeiholte. Erst zwei Stunden nach ihrer Auffindung konnte die Frau Angaben über das Borgefallene machen. Szagabatsch war bei einer Familie in demselben Hause in Logis und kannte daher die örtlichen Verhältnisse und die Gewohnheiten der Witwe.

Dortmund, 23. Jan. In der ver

gan einen Nacht ist in dem Briefkasten Rosental 13 und Saarbrückerstraße 27 Feuer angelegt, sodaß in dem erstgenannten Kasten sämtliche Briefe und Karten verbrannt sind, während in letzteren der ganze Inhalt bis auf sechs stark angefohlte Briefe vernichtet ist. Wahrscheinlich ist brennendes Papier in die Einwurfs-Öffnungen gesteckt, das dann den ganzen Inhalt in Brand gesetzt hat. Der Täter ist unbekannt.

Dorfsfeld, 23. Jan. Ein Brand entstand heute morgen im Flöz „Sonnenchein“ Schacht 2 der Zeche Dorfsfeld. Bei den Dämpfungsversuchen, wozu 43 Wagen Lehm verbraucht wurden, kamen der Steinaer Vosselmann und ein Bergmann dem Erstreckungstode nahe und konnten nur mit Mühe heraufgeschafft und wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Die streikenden Bergleute verhalten sich sehr ruhig. Die Arbeitswilligen bestehen zumieist aus älteren und ganz jungen Leuten. Unter Tage ist der Zustand der Flöze sehr traurig. Sollte der Streik noch einige Wochen dauern, dann wird es sehr langer Zeit bedürfen, den Betrieb wieder in vollem Umfange aufzunehmen. Angefahren sind heute insgesamt circa 130 Mann.

Pelsum, 23. Jan. Gestern morgen, als die Ehefrau des in Wiecherhöfen wohnenden Rutschers G. Breidenbach Feuer anzünden wollte, fand sie unter dem Brennmaterial eine Sprengbombe. Die sofort Benachrichtigte Polizei beschlagnahmte die Bombe und nahm eine Hausdurchsuchung vor, die jedoch ohne jedes Ergebnis verlief. Der Täter ist noch unbekannt. Die Sprengbombe ist von der Art, wie sie von der Artillerie bei Schießübungen zum Markieren des Feuers verwendet werden, und hätte, in den Ofen geworfen, außer der Zerstörung des Ofens auch das Leben der in der Stube befindlichen Personen gefährdet. Der betr. Korb mit dem Brennmaterial befand sich auf dem Boden des Hauses, über der Wohnung. Ob ein Racheakt vorliegt, ist bisher noch nicht ermittelt. Breidenbach ist Rutscher des Direktors der Zeche „de Wendel“.

Sam, 25. Jan. Eine hiesige Fabrik hat der wegen Kohlenmangels drohenden Arbeits einstellen dadurch vorgebeugt, daß sie die Differenz zwischen ausländischen und inländischen Kohlenpreisen gemeinschaftlich mit den Arbeitern trägt. Während das Werk etwa dreiviertel

des Preisunterschiedes auf sich nimmt, trägt der Arbeiter nur etwa einviertel des ausmachenden Betrages. Auf diese Weise arbeitet das Werk mit ausländischer Kohle in gewohnter Weise weiter.

Hemmerde, 25. Jan. Im hiesigen Bahnhofe wurde in der verfloffenen Nacht eine Person von einem Zuge überfahren und sofort getötet. Es war seines Zeichens ein Bergmann aus Hemmerde. Was den Mann in den Tod getrieben, ist noch nicht festgestellt. Die Leiche wurde in die Wohnung des Getöteten gebracht.

Lennepe, 24. Jan. Ein peinliches Verkommenis beschäftigt hier gegenwärtig die Öffentlichkeit. Am 15. d. M. verstarb im städtischen Krankenhaus zu Barmen der königliche Eisenbahnbetriebsmeister Bomers aus Lennepe. Auf Wunsch der Hinterbliebenen wurde seine Leiche am 16. d. M. mittels Fuhrwerks nach Lennepe gesandt, der Sarg aber auf Anraten des Begleiters der Leiche, der äußerte: „Der Tote sei so entstellt, daß man ihn nicht mehr erkennen könne“, nicht mehr geöffnet. Die Witwe B. gab sich denn auch zufrieden, war aber nicht wenig peinlich berührt, als am 17. bei ihr ein Angestellter des Barmen Krankenhauses erschien und ihr mitteilte, daß man ihr eine falsche Leiche gesandt habe, die richtige liege noch im Krankenhaus. Dort fand sie sich denn auch im Keller vor, wurde am 17. nach Lennepe transportiert und am 18. beigesetzt. Sie war nach Aussage von Bekannten des Toten durchaus nicht entstellt, und selbst von Personen, die den Verstorbenen nur oberflächlich kannten, auf den ersten Blick zu erkennen. Um so unverständlicher bleibt es, wie die Verwechselung seitens des Leichenwärterpersonals am Barmen Krankenhaus entstanden und der Leichentransporteur, der unter dem Verstorbenen jahrelang gearbeitet hatte, ihn also genau kennen mußte, die falsche Leiche abnehmen konnte.

Essen, 24. Jan. Der große Einfluß des Streiks auf den Eisenbahnverkehr zeigt sich durch die Tatsache, daß im Bezirke Bochum in 3 Tagen 90 Güterzüge ausgefallen sind.

Biersen, 24. Jan. Ganze 27 Pfennige konnte ein hiesiger Kaufmann als prozentualen Teil seiner Forderung aus dem Konkurs Terlingen in Empfang nehmen.

Kell, 23. Jan. In der vergangenen Nacht brach ein in der elektrischen Zentrale

der Maschinenbau-Anstalt Humboldt errichtetes Stangengerüst, auf dem drei Anstreichergehilfen beschäftigt waren. Sie stürzten aus einer Höhe von etwa fünf Meter ab und erlitten schwere Verletzungen.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Berlin, 25. Jan. Der Staatsanzeiger meldet: Nachdem die Vertreter der Ausständigen Ruhr-Bergleute, die sogenannte Siebener-Kommission, bei ihrer Vernehmung durch die Ministerial-Kommission am 17. und 19. Januar zugesagt hatten, die Unterlagen für ihre Beschwerden mit tunlichster Beschleunigung zu beschaffen, wird die Ministerial-Kommission am 27. Januar wiederum nach Dortmund reisen und am folgenden Tage nach Anhörung der Siebener Kommission endgültig den Plan für die Vornahme der Untersuchungen der Beschwerden aufzustellen. Die Untersuchungen sollen alsdann anfangs nächster Woche beginnen.

Berlin, 25. Jan. Der Reichskanzler empfing heute in längerer Unterredung den Handelsminister Möller. Es ist wohl selbstredend, daß es sich bei dieser Unterredung um den Zustand der Bergleute im Ruhrrevier gehandelt hat und daß es nahliegt, daß dabei gesetzgeberische Maßnahmen besprochen worden sind.

Berlin, 25. Jan. Zentrumsmitglieder brachten im Abgeordnetenhaus nachstehenden Antrag ein: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königl. Staatsregierung zu ersuchen, sofort eine Kommission unter Zuziehung von 7 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse im Kohlenbergbau einzusetzen und auf Grund der Ergebnisse einen Bescheid zur Beseitigung der festgestellten Mängel schleunigst einzubringen.“

Bochum, 25. Jan. Die Streikleitung schätzte heute, mit Berücksichtigung der nicht dem Bergbaulichen Verein angehörigen Zechen, die Zahl der streikenden Bergleute auf 280 000.

Essen, 25. Jan. Beim christlichen Gewerkschaftsverband sind bis heute 60 000 Mk.; bei dem freien Gewerkschaftsverband 200 000 Mk. Untersatzungsgelder eingegangen. — Auch der heutige Tag trug ein ruhiges Gepräge. — Die Streikkommission erläßt eine Erklärung, daß die Belegschaft von „Freie Vogel und Unverhofft“ anzufahren

verpflichtet gewesen sei. Da dies nicht geschehen, sei die Angelegenheit für die Kommission erledigt.

London, 26. Jan. Heute tritt der Exekutiv-Ausschuß des Bergarbeiterverbandes für Großbritannien zusammen, um die beiden Delegierten des Streiks im Ruhrrevier (Bernstein und Schröder) zu hören. Die Verbandsmitglieder werden aufgefordert, keine Ueberstunden zu machen und den deutschen Arbeitern soviel als möglich finanzielle Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Essen, 26. Jan. Das der Siebener-Kommission überwiesene Material ist von dieser geprüft und wird von Effert und Sachse am Samstagmorgen dem königl. Oberbergamt vorgelegt und begründet werden. Auf die Verhandlungen der Konferenz vor dem königl. Oberbergamt legt die Berg-Arbeiterschaft nach Ansicht der maßgebenden Führer die größten Hoffnungen und man glaubt, daß infolge dieser Verhandlung die Beendigung des Streiks erfolgen wird.

Essen, 26. Jan. Heute sind in den 18 Bergrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund angefahren: Unter Tage 21 022 von 197 706; über Tage 29 229 von 47 258; insgesamt 50 251 von 244 964 Mann der Belegschaft der streikenden Zechen. Es fehlten mithin 194 713 Mann gegen 194 856 gestern, also 143 weniger.

Essen, 26. Jan. Der Bergbauliche Verein hat in seiner heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Der Bergbauliche Verein, der Zustimmung seiner beteiligten Verwaltungen sicher, erklärt wiederholt, daß er den dringenden Wunsch hat, darüber Aufklärung geschaffen zu sehen, ob Mängel in der diesseitigen Bergwerksindustrie tatsächlich bestehen, die zu einer Arbeiterbewegung wie der jetzigen Veranlassung geben könnten. Er wiederholt seinen bereits dem Kommissar der königlichen Staatsregierung am 14. Januar gestellten Antrag auf schleunigste Einsetzung einer Untersuchungskommission, die im Einvernehmen mit dem Landtage, also auf dem Wege einer parlamentarischen Enquête die Prüfung aller behaupteten Mängel vornimmt, und macht sich wiederholt stark dafür, daß die etwa nachgewiesenen Mängel sofort beseitigt werden.